



TURMGELÄUT



Ökumenischer Gemeindebrief der Kirchengemeinden in Guntersblum

Dezember 2020 – Februar 2021

Titelfoto: Krippe von St. Viktor Foto: Roland Maisch

Impressum

Herausgegeben im Auftrag der Kirchengemeinden in Guntersblum

Redaktion:

Mikel Friess, Johannes Hoffmann, Ulrike Scholtz, Bina Stutz, Manuela Urban, Jutta Reich, Roland Maisch, Stefan Laibach

E-Mail: gemeindebrief@guntersblum-evangelisch.de

Der nächste Gemeindebrief erscheint März 2021, Druck: **kirchendruckerei** Kleve, Auflage 1800 Stück

Verteilt an alle Haushalte in Guntersblum

Spenden für den Gemeindebrief werden gerne entgegengenommen. Spendenquittungen zum Steuerabzug sind möglich.

Spendenkonto bei der Volksbank Alzey-Worms eG: DE 57 550 912 00 00002 64504, Verw. Zweck: 4309/4100.00.2200

2

Kontaktdaten

Evangelisches Pfarramt

Kirchstraße 2, 67583 Guntersblum

Pfarrer Johannes Hoffmann

Tel.: 06249 2366

Sprechzeiten: Donnerstag von 9.00–11.00 Uhr
und nach Vereinbarung

PfarrerIn Jasmin Gabel

Sprechzeiten: Montag von 16.00 - 19.00 Uhr
und nach Vereinbarung

Jasmin.gabel@t-online.de

0152 06112540

Sekretärin Doris Fichtner

Di 15.00 -19.00 Uhr und Do 9.00-14.00 Uhr

kirchengemeinde.guntersblum@ekhn.de

Internet: www.guntersblum-evangelisch.de

Katholisches Pfarramt

Alsheimer Straße 26, 67583 Guntersblum

Pfarrer Johannes Kleene

Kleene@pfarrgruppe-oppenheim.de

Tel.: 0179 737 2319

Sekretärin Samiah Tarazi

Di 16.00 - 18.00 Uhr

Pfarramt@pfarrgruppe-oppenheim.de

Tel.: 06133 925640

Gemeindereferent Joachim Josten

Tel.: 06133 572399

josten@pfarrgruppe-oppenheim.de

Internet: www.bistummainz.de/pfarreien/dekanat-mainz-sued/pfarrei-guntersblum

Liebe Leserin, lieber Leser,

Ein kleiner Junge – so erzählt Marie Luise Kaschnitz – findet in der Küche, in einer Nähschachtel einen kleinen Weihnachtsstern. Er weiß nichts von Bethlehem und von Jesus. Seine Zeit kennt Weihnachten nicht mehr. Es ist laut im Zimmer: die Küchenmaschinen surren, der Fernsehapparat gibt Männergeschrei und Schüsse von sich. In diesem Lärm, in dieser Unruhe beginnt der Junge die Mutter zu fragen: „Was soll der Stern?“ „Es ist ein Weihnachtsstern“, sagte die Mutter.

„Ein was?“ fragte das Kind. „Jetzt hab' ich es satt“, schrie der Mann im Fernsehen und warf seinen Revolver in den Spiegel, was beträchtlichen Lärm verursachte. Die Mutter drückte auf die Fernbedienung, der Lärm hörte auf, und das Bild erlosch. „Etwas von früher“, sagte sie in die Stille hinein. „Von einem Fest“. „Was war das für ein Fest?“ fragt der Junge. Die Mutter erzählt kurz vom Christbaum, von alten Liedern, langweilig sei es gewesen, dieses Fest. Sie will nicht mehr darüber reden, schlägt vor, den Fernseher wieder anzumachen, aber das Kind will den Fernsehlärm nicht: Es will viel lieber mehr wissen über dieses Fest, über das Kind, das da in Bethlehem zur Welt kam. „Es war“, sagte die Mutter dann ganz unwillkürlich, „zur Zeit des Kaisers Augustus, als alle Welt geschätzt wurde.“ Aber dann erschrak sie und war wieder still. Sollte das alles noch einmal von vorne anfangen, zuerst die Hoffnung und die Liebe und dann die Gleichgültigkeit und die Angst, die sich bei ihr eingeschlichen hatten? Zuerst die Freude und dann die Unfähigkeit, sich zu freuen? „Nein“, dachte sie, „ach nein“. Und damit öffnete sie den Deckel des Müllschluckers und gab ihrem Sohn den Stern in die Hand. „Sieh ein-



Pfarrer Kleene

mal“, sagte sie, „wie alt er schon ist, wie unansehnlich und vergilbt.“

Du darfst ihn hinunterwerfen und aufpassen, wie lange du ihn noch siehst.“ Das Kind gab sich dem neuen Spiel mit Eifer hin. Es warf den Stern in die Röhre und lachte, als er verschwand. Aber als es draußen an der Wohnungstür geklingelt hatte und die Mutter hinausgegangen war und wiederkam, stand das Kind wie vorher über den Müllschlucker gebeugt. „Ich sehe ihn immer noch, den Stern“, flüsterte es, „er glitzert, er ist immer noch da.“

immer noch da.

Weihnachtliche Klänge, Lieder, Glocken, Gebete, die Bräuche, das Weihnachtsevangelium oder Bachs Weihnachtssoratorium erinnern mich daran: „Es begab sich aber zu der Zeit“, da ist einmal das schlechthin Märchenhafte Wirklichkeit geworden. Ein unglaublicher, märchenhafter König, ein König, der auch heute noch viele Menschen immer wieder begeistern kann, kam auf die Welt. In seinem kurzen Auftreten hat er der Menschheit für alle Zeiten Hoffnungen, Träume und ein Beispiel gegeben, das die Menschen nie wieder vergessen werden.

Die Erinnerung daran schlummert auf dem Grund meiner Seele. Und obwohl sich so viel im Laufe meines Lebens auf die Seele gelegt hat, genügt oft ein Wort, um an diese tieferen Schichten zu rühren. „Es war zur Zeit des Kaisers Augustus...“ Worte können so viel mehr, als wir ahnen, und manchmal schaffen sie es auch, dass ein müdes Herz wieder angerührt wird.

Ich wünsche Ihnen frohe und gesegnete Weihnachten.

Pfarrer Johannes Kleene

KEINE PLANUNG AUF LANGE SICHT

Advent- und Weihnachtsgottesdienste in besonderer Zeit

Wenn wir als Verantwortliche für die Arbeit in unserer Kirche zusammensitzen – sei es im Kirchenvorstand als Leitungsgremium, im Gottesdienstausschuss oder im Dienstgespräch der Mitarbeitenden –, dann planen wir manches für ein Jahr im Voraus, aber auf jeden Fall für vier Monate, denn die Daten im Turmgeläut sollen bis über das Ende des abgedeckten Zeitraums hinaus gelten. Doch die übliche Berechenbarkeit ist uns in der Pandemie abhandengekommen. Was Jahr für Jahr selbstverständlich war, ist es jetzt nicht mehr, und Pläne von heute werden übermorgen von der Infektionswelle überrollt. Vor allem für den Monat, in dem die meisten Menschen unsere Gottesdienste besuchen, im Dezember, würden wir gerne sicher sagen, was wann und wo geht – aber wir wissen nicht, was in sieben Wochen für Bestimmungen gelten.

Nach langer Beratung hat sich der Kirchenvorstand entschieden, unter den Bedingungen von Anfang November auch für Weihnachten zu planen – in der Annahme, dass die Regeln dann auch noch gelten. Das bedeutet für die evangelische Kirche in Guntersblum: von unseren 600 Sitzplätzen dürfen für einen Gottesdienst maximal 100 belegt werden. An einem Heiligabend haben wir in normalen Jahren rund 1000 Gottesdienstbesucher – etwa 350 im Krippenspiel, 550 im Hauptgottesdienst mit Musikverein, 100 in der Christnacht. Um diese alle in der Kirche begrüßen zu können, müssten wir viermal Krippenspiel und sechsmal Hauptgottesdienst hintereinander feiern – das geht nicht. Und daher hat sich der Kirchenvorstand für ein vielfältiges Angebot entschieden, das aus den Beschränkungen das Beste macht. Zwischen 24. Dezember, 14 Uhr und 31. Dezember, 18 Uhr bietet die evangelische Kirchengemeinde acht Gottesdienste an, sieben davon in der Kirche.

Ein Krippenspiel mit Konfirmanden als Schauspieler, wie wir es seit 2014 jedes Jahr haben, kann es wegen der Abstandgebote nicht geben. Daher führen die Konfirmanden in zwei Gruppen die Weihnachtsgeschichte als Schattenspiel auf, zweimal hintereinander, eine Gruppe um 14.00 Uhr, die andere um 15.30 Uhr. Für beide Gottesdienste sind 100 Personen zugelassen (einschließlich Mitwirkende). Hierfür müssen Sie sich mit dem beiliegenden Formular (S. 23) anmelden – es geht auch telefonisch oder per Mail ins Büro. Sollten wider Erwarten zum Beginn der Krippenspiele keine 100 Personen erschienen sein, bekommen auch Spontanbesucher Einlass – die Chancen sind aber gering. Für die Anmeldung mit Namen und Anschrift gilt: Der frühere Christ bekommt einen Platz. Wenn voll, dann voll.

Der Hauptgottesdienst mit dem Musikverein St. Juliane findet zur gewohnten Zeit um 17 Uhr statt – aber diesmal in ökumenischer Gemeinschaft mit Gemeindefreferent Joachim Josten und Pfarrerin Jasmin Gabel im Freien. Nach Überlegungen zum Fußballplatz und dem Schulhof feiern wir nun am Rathausplatz neben der katholischen Kirche Guntersblum. Dort und auf dem dann abgesperrten verkehrsberuhigten Bereich mit gegenüberliegendem katholischen Pfarrhof finden 500 Menschen Platz – auch hier ist eine Anmeldung vorher erforderlich. Das gesamte Gelände wird abgesperrt, denn auch im Freien müssen wir eine genaue Anwesenheitsliste führen. Daher bitte nur durch die beiden Eingänge mit Registrierung eintreten. Achtung, es gibt keine Sitzgelegenheiten. Der Gottesdienst am Rathaus wird rund 40 Minuten dauern – wer nicht so lange stehen kann, sollte besser einen Gottesdienst in der Kirche wählen. Der ökumenische Gottesdienst am Rathausplatz findet bei jedem Wetter statt – nur bei

Sturmwarnung wird er kurzfristig abgesagt.

Die Christnacht um 22 Uhr mit Pfarrer i.R. Dieter Michaelis wird voraussichtlich wie gewohnt stattfinden können, ebenso die weiteren Gottesdienste am 25. um 18 Uhr, 26., und 27. jeweils um 10 Uhr, sowie am 31. Dezember um 18 Uhr.

Und wenn Sie es lieber ruhiger im kleinen Kreis haben wollen: an den drei Mittwochen zwischen den Adventssonntagen (3., 10. und 17. Dezember) gibt es jeweils von 6 bis 6.30 Uhr die traditionelle ökumenische Fröhschicht in unserer Kirche – so können Sie geistlich gestärkt in den Tag gehen.

Wir hoffen, dass Sie alle etwas Geduld und Flexibilität am Heiligen Abend mitbringen – es wird vieles anders, aber bestimmt wird es Weihnachten.

Ihr Johannes Hoffmann, Pfarrer

Übrigens: Unsere Kirche ist jeden Tag von 10 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit geöffnet. Und wir suchen (Stand 5. November) noch einen großen Nadelbaum für die Kirche, mindestens fünf Meter hoch. Diesen fällen wir gerne frisch bei Ihnen am Samstag, 19. Dezember und sägen auch den restlichen Stamm tief ab. Für Ihre Baum-Spende können Sie auch eine Sach-Spendenquittung für das Finanzamt bekommen. Der Baum muss nicht in Guntersblum stehen – der 2019er Baum kam aus Ebersheim und war die weitere Fahrt auf jeden Fall wert. Angebote bitte an das Gemeindebüro.



KONFIS AUF ABSTAND

Kirchliche Bildungsarbeit unter besonderen Bedingungen



„Laufendes A“
Foto Johannes Hoffmann

6

Nachdem die Konfirmation des Jahrgangs 2020 in zwei aufeinanderfolgenden Gottesdiensten am 13. September erfolgt war, geht es nun mit dem Jahrgang 2020-21 mit voller Aufmerksamkeit weiter. Ein erster Höhepunkt war das seit 2006 von unserer Gemeinde jährlich besuchte Konfi-Adventure des Dekanats Ingelheim-Oppenheim, ein erlebnispädagogischer Abenteuertag im Oppenheimer Landskronwäldchen am 18. September. Es begann mit einem Gottesdienst an der Landskronruine, geleitet von Dekanat-Jugendpfarrerin Tanja Brinkhaus-Bauer aus Bingen und Pfarrer Johannes Hoffmann. Bei strahlendem Spätsommerwetter liefen die 19 Guntersblumer Konfis in zwei Teams durch die zwölf Stationen, testeten Teamgeist und Geschicklichkeit, Wissen und Koordination. Am Ende gab es die Plätze zwei und fünf von zwölf Gruppen. Alle hatten ihr Bestes gegeben und viel Spaß dabei – trotz Abstand und Maske.

Der Konfi-Wein 2020 ist auch gelesen – ein Spätbur-

gunder Weißherbst aus dem Weingut Schuppert liegt im Faß und wartet auf die Abfüllung im nächsten Frühjahr. Die 500 Flaschen werden wie immer zugunsten eines Entwicklungsprojektes verkauft, das die Konfis aussuchen.

Eine neue Aktion der Konfis stand im Oktober an: Die Stolperstein-Gruppe Guntersblum, die sich seit vielen Jahren mit der Geschichte der jüdischen Guntersblumer und anderer von den Nazis verfolgter und ermordeter Menschen beschäftigt, lud die Konfis zu ihrem Projekt „Stolpersteine 2020“ ein. Auf vielfältige Weise waren Aufgaben zu erledigen – von der Recherche auf dem jüdischen Friedhof an der Eimsheimer Straße bis hin zu Interviews mit Experten wie Pfarrer i.R. Dieter Michaelis und Sven Felix Kellerhoff, Historiker in Berlin und Autor des Fachbuches über den Pogrom in Guntersblum am 10. November 1938. Die Ergebnisse sind im Netz unter stolpersteine-guntersblum.de zu finden.

Der normale Unterricht ist dagegen unspektakulär – wie gut, dass im großen Saal die Abstandsregeln eingehalten werden und in der Pause Durchzug gemacht werden können. Für das November-Thema „Tod, Beer-



„Konfigruppe 1“
Foto Johannes Hoffmann



„Konfigruppe 2“
Foto Johannes Hoffmann

digung, Auferstehungshoffnung“ steht ein Besuch beim örtlichen Bestattungshaus an – Frag´ die Expertin. Wie bei allen Veranstaltungen steht es zur Zeit den Eltern der Konfis frei, ihre Kinder nicht zum Unterricht zu schicken – aber bisher haben alle die Präsenzangebote wahrgenommen.

Konfirmandenarbeit im Netz (per Videokonferenz) hat sich für mich nicht bewährt – bei den Versuchen wäh-



„Der Wanderer“
Foto Johannes Hoffmann

rend der Schulschließung im Frühjahr hatte ich oder / hatten wir nie mehr als zwei Drittel der Konfis gleichzeitig dabei, die anderen tauchten einfach ab oder hatte diverse technische Ausreden für ihre Nicht-Teilnahme („Bei der Oma gibt’s kein WLAN!“). Der persönliche Kontakt zwischen den Konfis untereinander und mit mir als Pfarrer ist durch kein Medium zu ersetzen. Solange die Schulen geöffnet bleiben, bleibt auch der Unterricht im Gemeindehaus bestehen.



„Romeo Thomas bei der Lese“
Foto Johannes Hoffmann

Auch im Krippenspiel am Heiligabend werden die Konfis wie jedes Jahr mitwirken – diesmal verteilt auf zwei Gruppen, die das gleiche Krippenspiel zweimal hintereinander aufführen.

Und so hoffe ich, dass wir unseren 19 Konfis auch mit Abstand ein anständiges Konfi-Jahr bieten können, dass ihren Glauben anregt und Gemeinschaft ermöglicht.

Johannes Hoffmann, Pfarrer

GROSSES ABENTEUER

Mit Rhythmus in die Konfirmandenzeit



8

Konfi-Adventure: Zweitägiger Abenteuerparcours bringt unter dem Motto „Rhythm is it!“ Konfirmandengruppen aus dem gesamten Evangelischen Dekanat Ingelheim-Oppenheim zusammen.

Gemeinsame Erlebnisse in der Gruppe, Geschicklichkeit, Köpfchen und Mut: Unter dem Motto „Rhythm is it“ folgte Mitte September das zweitägige Konfi-Adventure im kleinen Waldstück rund um die Oppenheimer Landskronruine einem ganz eigenen Rhythmus und bot so einige Überraschungen für die rund 20 teilnehmenden Konfirmandengruppen aus dem gesamten Evangelischen Dekanat Ingelheim-Oppenheim - natürlich mit Abstand, Mund-Nasen-Schutz und Hygienekonzept. Ausgerüstet mit einer Quizmappe, einem rohen Ei und einer Packschnur ging es nach einem gemeinsamen Gottesdienst auf der Wiese unterhalb der Landskronruine an die erste von elf Stationen – Start des 16. Konfi-Adventures!

„Ihr müsst links nach unten ziehen, nach unten!“ ruft ein 14-Jähriger an der Station „Turmbau“ seinem Team zu. „Und jetzt alle wieder die Seile spannen und lang-

sam nach oben bewegen“, dirigiert er die Gruppe weiter. Die achtköpfige Konfirmandengruppe steht um eine rote Box, darauf sind bereits mittig drei Holzblöcke, alle rund 15 cm hoch, aufeinander gebaut. Jeder der Jugendlichen hat – ausgerüstet mit Mund-Nasen-Schutz und Handschuhen – ein rund zwei Meter langes Seil in der Hand, alle Seile laufen am anderen Ende zu einer runden Holzplatte zusammen, gut mit je einem Knoten befestigt. Unterhalb der Holzplatte ist ein dreieckiges Drahtgestell angebracht, damit sollen nach und nach insgesamt zehn Holzblöcke zunächst einzeln hochgezogen und anschließend aufeinandergestapelt werden, eine wackelige Angelegenheit. Dabei sind klare Absprachen, Konzentration aber auch gleichzeitiges Agieren wichtig. „Geschafft!“ ruft kurze Zeit später eine 13-Jährige, die Anspannung weicht. „Die nächsten fünf Blöcke packen wir auch noch!“ Doch schon ertönt das Wechselsignal, eine laute Warnhupe, ausgelöst von Dekanatsjugendreferent Wilfried Rumpf – auf zur nächsten Station. Gemeinsam mit Jürgen Salewski, Leiter des Oppenheimer Jugendhauses und Fachübungsleiter Klettern (DAV), leitet Rumpf federführend die zweitägige Veran-



Eine schöne Mitmachaktion im Gottesdienst: Gedanken, die einen belasten, konnten von den Konfirmanden auf Steine geschrieben werden, um sie vor Gott abzulegen - symbolisch an der Steinmauer der Landskronruine.



„Rhythm is ist“ – Nick (rechts im Bild) spielt im Takt auf der Cajon zu „Jesus in my house“ während des gemeinsamen Gottesdienstes auf der Wiese unterhalb der Landskronruine. Personen von li nach re: Pfarrerin Tanja Brinkhaus-Bauer (Bingen), Pfarrer Johannes Hoffmann (Guntersblum) und Gemeindepädagogin Margarete Ruppert.

staltung. Nach knapp 15 Minuten sind immerhin acht von zehn Blöcken zu einem Turm gestapelt, die Gruppe ist zufrieden, denn Punkte gibt es nicht nur für den kompletten Turmbau, sondern auch für gutes Miteinander – bei besonders vielen sogenannten Sozialpunkten winkt der Gruppe dann auch der Fairnesspokal.

Der „Turmbau“ ist eine von elf Abenteuerstationen des Konfi-Adventures – ein erlebnispädagogischer Erlebnisparkours für Konfirmandengruppen aus dem Dekanat Ingelheim-Oppenheim. An zehn weiteren Stationen, unter anderem Bogenschießen, das „laufende A“, „Gummihuhngolf“, eine Regenrinnenstaffel, „Hajos Mondfahrt“ und an der beliebten Hochsteilstation „Schluchtüberquerung“ hieß es, Gemeinschaft zu erleben, Vertrauen in der Gruppe aufzubauen und ein Wir-Gefühl zu entwickeln. Ein wichtiger Start in die gemeinsame Konfirmandenzeit. Zwischen den Stationen war zudem bei einer QR-Code-Rallye mit über 45 Fragen zu den Themen Natur, Lebenswelt und Kirche das Wissen

der Konfirmanden gefragt.

Gemeinschaft (er-)leben im Rhythmus zu sich, zu anderen und zu Gott

Bevor es jedoch losging, startete das Konfi-Adventure mit einem gemeinsamen Gottesdienst auf der Wiese unterhalb der Landskronruine, abwechselnd gestaltet von Pfarrerin Julia Freund (Nieder-Olm), Pfarrerin Tanja Brinkhaus-Bauer (Bingen), Pfarrer Johannes Hoffmann (Guntersblum), Gemeindepädagogin Margarete Ruppert und Dekanatskantor Giuliano Mameli an der Orgel. Auch Dekan Olliver Zobel hatte es sich nicht nehmen lassen, die Jugendlichen zu begrüßen: „Ich wünsche euch eine tolle Zeit, um als Konfi-Gruppe zu wachsen und zu erleben, was ihr gemeinsam auf die Beine stellen könnt – viel Spaß und bleibt gesund!“

Der Gottesdienst thematisierte den Rhythmus des Lebens, als eine Orientierung im Alltag, mit Zeiten der An- aber auch der Entspannung. Auch in der Schöpfungsgeschichte, in Teilen vorgelesen von zwei Konfirmandinnen aus Nieder-Olm, geht es um einen Rhythmus – wenn von Gott berichtet wird, der die Welt in sechs Ta-



Dekanatsjugendreferent Wilfried Rumpf und Gemeindepädagogin Margarete Ruppert moderieren gemeinsam durch das Konfi-Adventure – hier bei der Quizauswertung.

(Fortsetzung auf Seite 10)

(Fortsetzung von Seite 9)



Eine wackelige Angelegenheit: Der „Turmbau“, eine von insgesamt elf Abenteuerstationen, bei denen Kommunikation, gemeinsames Agieren in der Gruppe und Konzentration gefragt sind.

10

gen erschuf und am siebten Tag ruhte. „Erst, wenn wir uns an einen groben Rhythmus im Leben halten“, so Pfarrer Hoffmann, „wenn wir ein Tages-Schema annehmen und daran unser Leben orientieren, dann wird unser Leben gut, dann wird Gemeinschaft möglich, dann gilt für alle: The Rhythm is it!“

„Auf einen Trommelschlag muss Stille folgen“

„Ich höre euch nicht“, motivierte Gemeindepädagogin Ruppert die Jugendlichen, die mit ihrer Gitarre musikalisch den Gottesdienst begleitete und gemeinsam mit Wilfried Rumpf den Tag moderierte, „klatscht alle mit!“ Da coronabedingt auf ein gemeinsames Singen verzichtet werden musste, ging das Orga-Team neue Wege der Beteiligung: Ob beim rhythmischen Trommeln auf der Cajon oder beim Cup-Song, präsentiert von drei Jugendlichen. „Auf einen Trommelschlag muss Stille folgen“, betont Pfarrer Hoffmann, „mal lang, mal kurz, so entsteht ein Rhythmus.“ Oder beim Beschriften von Holzblüten und Steinen, mit schönen Erlebnissen aber auch

Gedanken, die belasten, um sie vor Gott abzulegen, symbolisch an der Steinmauer der Landskronruine.

Nach rund vier Stunden konnten unter großem Jubel die Konfi-Gruppen aus Harxheim - Gau-Bischofsheim und die Gruppe der Johanneskirchengemeinde in Bingen auf das Siegetreppchen steigen. Mit strahlenden Gesichtern nahmen die Konfi-Gruppen „Bodenheim-Nackenheim 2“ und „Nierstein 2“ den Fairnesspokal entgegen.

Ach ja... die Überraschungen! Nun, wenn coronabedingt statt gemeinsam zu singen im Gottesdienst gemeinsam geklatscht werden darf, wenn beim „Eiermaschinenrettungswettbewerb“ fast alle Eier einem freien Fall aus knapp vier Metern Höhe überstehen und wenn während des Gottesdienstes das Handy von Pfarrer Johannes Hoffmann als Leiter der Notfallseelsorge Rheinhessen auch mal läuten darf, dann folgt das Konfi-Adventure einem ganz eigenen Rhythmus - bei den Jugendlichen selbst, in Kontakt zu anderen und zu Gott.

Hintergrund Konfi-Adventure

Federführend geplant und organisiert wird der erlebnispädagogische Abenteuerparcours rund um die Oppenheimer Landskronruine von Wilfried Rumpf, Dekanatsjugendreferent im Evangelischen Dekanat Ingelheim-Oppenheim und Jugendhausleiter Jürgen Salewski mit dem Team des Jugendhauses – im Jahr 2020 zum 16. Mal. Unterstützt werden die Veranstalter vom Team der Evangelischen Jugend sowie zahlreichen Ehrenamtlichen des Dekanats und der Kirchengemeinden, ohne die das Konfi-Adventure nicht möglich wäre. Ein Dank gilt darüber hinaus der Stadt Oppenheim für die Nutzung des Geländes rund um die Landskrone.

Text/Fotos: Bianca Leone / Öffentlichkeitsarbeit

Freizeiten 2021

Plastik World

Schnupperwochenende für Kids (6-9 Jahre)
Jugendbildungsstätte Trechtlingshausen
19.-21. März 2021 (eigene An-/Abreise)
Kosten: 35,- EUR

Talab

Für Jugendliche (ab 15 Jahren)
Taizé/Frankreich
15.-22. August 2021
Kosten: 165,- EUR

Kinderfreizeit

Zeltfreizeit für Kinder (9-12 Jahre)
Campingplatz Leunan der Lahn
5.-12. August 2021
Kosten: 165,- EUR

Der Berg ruft

Wandern für Jugendliche ab 16 Jahren
in den Bergen des Chiemgaus
17.-27. Juli 2021
Kosten: 350,- EUR

Nordsee, Smørbrød und Du?

Freizeit für Jugendliche (13-17 Jahre)
Højer, Dänemark
19.-31. Juli 2021
Kosten: 490,- EUR



Weitere Infos und Anmeldung www.ej-IngOpp.de

JETZT anmelden!

EINE FRAGE DES BLICKWINKELS

Im Gespräch mit Uwe Rau, Seelsorger für Ausreisepflichtige und Flüchtlingspfarrer

Wenn Uwe Rau zum Gottesdienst einlädt, ist es rappellvoll – corona-bedingt derzeit verteilt auf zwei Dienste nacheinander. Davon können die Kollegen draußen, in ihren Gemeinden nur träumen.

Pfarrer Rau jedoch ist nicht mehr draußen bei seiner gut situierten Gemeinde im hessischen Hochstadt. Dort unterstützte er den Arbeitskreis Asyl Maintal und organisierte Hilfe für Geflüchtete. Der 57-Jährige hat sie und das geräumige Pfarrhaus nach mehr als 20 Jahren eingetauscht gegen die Gewahrsamseinrichtung für Ausreisepflichtige (GfA) in Ingelheim und ist seit 1. Juli zudem Pfarrer für Flüchtlingsarbeit im südlichen Rheinland-Pfalz.

Dass seine Gottesdienste so großen Zuspruch finden, ist nicht seinem Charisma geschuldet, sondern weil sie Abwechslung bieten, denen da drinnen, die ausharren, deren Asylantrag endgültig abgelehnt worden ist und die als Ausreisepflichtige auf ihre Abschiebung in die Heimat warten. Den wenigsten kann er zudem Trost im Glauben spenden. „Ganz gleich, an welchen Gott sie glauben, wegen ihres Schicksals hadern sie mit und zweifeln an ihm“, sagt Pfarrer Rau. „Wer hier drinnen sitzt, ist verzweifelt und traumatisiert, von dem, was er nach Odyssee und in fünf, sechs Jahren Bangen um Duldung und Asylbegehren erlebt hat und/oder was ihm nach Rückkehr in die Heimat bevorsteht:

Scham, völlig gescheitert, mittellos zu sein und die Familie enttäuscht zu haben, Angst vor Repressalien,



Pfarrer Uwe Rau, Seelsorger für Ausreisepflichtige und Flüchtlingspfarrer.

Foto: Christian Schauderna, Medio

Gewalt von organisierter Kriminalität. Endstation Sehnsucht. Da kann ich nicht mit Bibelsprüchen kommen“, stellt der gebürtige Marburger klar fest, wohl wissend, es kann nicht jeder bleiben, der mühselig und beladen ist.

Rau muss einen persönlichen Zugang finden, diese Menschen zu erreichen. „Ich muss versuchen, vorhandene Ressourcen zu wecken“, sagt der Vater zweier erwachsener Kinder. Dabei sind seine Zusatzausbildungen in Krankenhauseelsorge und Psychotherapie hilfreich. Er hört ihre Geschichten, während eine Rechtsanwältin der Diakonie noch einmal die Akten prüft, ob irgendwo ein Formfehler noch einmal Aufschub oder Neubeurteilung ermöglicht. Ein letzter Funken Hoffnung. Die Verständigung ist deutsch, englisch, zuweilen französisch.

„Manchmal hilft ein Leidensgenosse. Dolmetscher von draußen sind nicht zu bekommen“, berichtet der Pfarrer. Die Geflüchteten mit Asylbegehren haben bis zu ihrem endgültigen Abschiebungsbescheid die Sprache gelernt. Anders sei es bei den Menschen aus der ehemaligen Sowjetunion. „Da müssen wir schauen, ob drinnen ein russisch Sprachler mit Deutschkenntnis zu finden ist.“

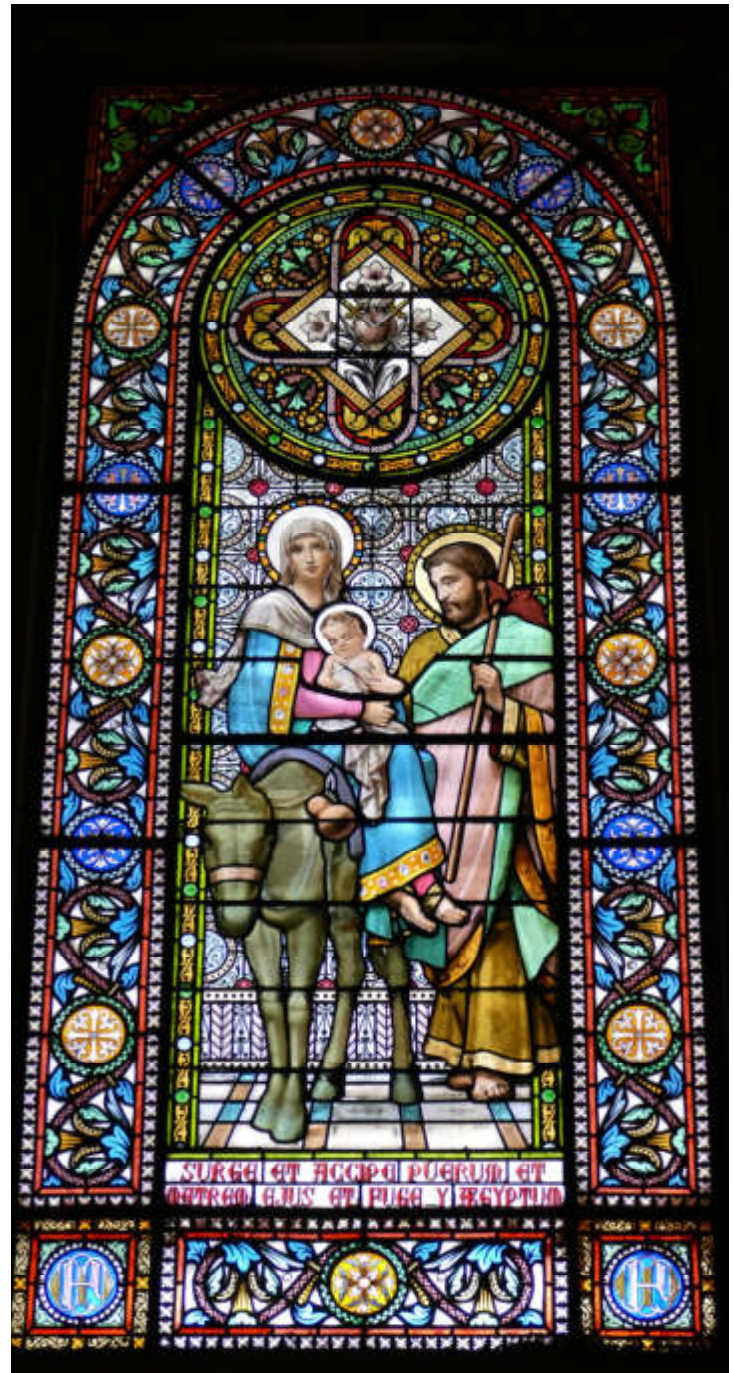
Drinnen und draußen, das sind „Örtlichkeiten“, die im Gespräch immer wieder auftauchen. „Drinnen sind wir alle miteinander innerhalb Europas Grenzen. Die anderen sind draußen und sollen da auch bleiben. Und hier in der GfA sind sie drinnen, mittendrin in Ingelheim und wir sind die da draußen“, so jongliert er gerne mit Standpunkt und Sichtweise des Betrachters.

Die Gottesdienste in der GfA verlaufen nicht in der Form wie draußen, haben aber ein festes Ritual: Am Ende entzündet jeder Besucher ein Teelicht, verbunden mit einem Wunsch, einer unausgesprochenen Fürbitte. Die Kerzen müssen allerdings sogleich wieder gelöscht werden, können nicht unbeaufsichtigt verglimmen. Rau sammelt sie ein und gibt sie draußen weiter an Menschen mit der Bitte, das Licht erneut zu entzünden und so den unbekanntem Wunsch noch einmal aufleuchten zu lassen.

Das ist auch symbolisch zu sehen für seine zweite Tätigkeit als Flüchtlingspfarrer, eine Funktionalstelle zwischen Kirche und Landespolitik. Er betreibt Lobbyarbeit und trägt nach draußen. „Die wir abschieben sind mittendrin und nicht am Rande“, sagt er und berichtet davon in Gremien und bei Vorträgen. Er macht die Situation transparent und bewusst, appelliert, die Herzen zu öffnen, die Herausforderungen anzunehmen und wirbt für Patenschaften.

Das Gespräch führte Bina Stutz

Die Flüchtlingshilfe der ev. und kath. Kirche Guntersblum arbeitet eingeschränkt weiter. Die „Spendenbox“ neben dem kath. Pfarrheim ist bis auf weiteres geschlossen, da der enge Raum keinen Abstand zu den Kunden zulässt. Daher werden zur Zeit auch keine Sachspenden angenommen. Die Beratungsarbeit geht individuell weiter, auch die Familienpaten sind weiter im Einsatz. Bei Fragen zur Flüchtlingsarbeit wenden Sie sich an Pfr. Hoffmann.



VON LUTHER UND CRANACH FÜR DIE ZUKUNFT DER KIRCHE GELERNT

Selbstorganisierte Fortbildung des Dekanats Ingelheim-Oppenheim ging nach Wittenberg

„Vorsicht Pferd!“ – die Reisegruppe aus dem Evangelischen Dekanat Ingelheim-Oppenheim geht einige Schritte zur Seite und folgt damit den gestrengen Anweisungen ihrer Wittenberger Stadtführerin. Kein Wunder, dass alle so diszipliniert sind, denn die der Wittenberger Geschichte kundige Dame verkörpert doch die gestrenge Frau Martin Luthers, Katharina von Bora. Schließlich will man ja mit ihr in die Geschichte Wittenbergs zur Zeit der Reformation eintauchen. Und so machen die Gäste aus Rheinhessen keinem Pferd, sondern tatsächlich einem Fahrrad Platz und werden von Stadtführerin Katharina noch einmal ermahnt: „Wenn eine Kutsche kommt, muss das aber schneller gehen!“

Auf die eigenen Wurzeln besonnen

Die 14 Mitarbeitende des Evangelischen Dekanates Ingelheim-Oppenheim, unter ihnen Dekan Olliver Zobel, PfarrerInnen, FachreferentInnen und Verwaltungskräfte, stehen jetzt vor der Schlosskirche in Wittenberg. Sie nehmen an der selbstorganisierten Fortbildung des Dekanates zur „Wiege der Reformation“, wie sich die Universitätsstadt an der Elbe gerne selbst nennt, teil, um zum einen einen Blick in die Vergangenheit der protestantischen Kirche, aber auch einen Blick in deren Zukunft zu werfen. Auch wenn die Gruppe – coronabedingt – nur klein ist, lauscht sie gespannt den Ausführungen ihrer Stadtführerin über die Orte und Kirchen in Wittenberg. Jener Stadt, in der Luther einen kirchlichen Reformprozess angestoßen hat, der schließlich die Evangelische Kirche begründete. Gerade in dieser Zeit, in der so vieles in Frage gestellt wird, tut es auch den Teilnehmenden gut, sich wieder auf die eigenen Wurzeln zu besinnen – auf die Gedanken von der Freiheit aller Christenmenschen, vom allgemeinen Priestertum aller Gläubigen, aber auch von der ersten Kirchenordnung und Luthers Visitationen.

Einblick in den PfarrerInnen-Alltag in Mitteldeutschland

Den Blick in die Zukunft lenkt am zweiten Tag der Fortbildung ein Besuch von Pfarr-Kolleginnen und Kollegen im Kirchenkreis Wittenberg an. Die Rahmenbedingungen, unter denen diese in ihrem Arbeitsalltag zurechtkommen müssten, führt zu manch erstaunter Nachfrage: „Sie sind für 16 Predigtstellen zuständig?“ oder „In diesem Dorf leben wirklich nur noch 12 Evangelische und doch steht die Kirche noch mitten im Dorf?“ Es sind aufschlussreiche Gespräche die geführt werden. Schnell wird klar, dass die Pfarrer hier im Kirchenkreis Wittenberg ganz unterschiedliche Wege gefunden haben, Kirche unter diesen – von dem im Dekanat Ingelheim-Oppenheim derzeit stark abweichenden – Rahmenbedingungen zu leben. Ein Pfarrer hat ein ausgeklügeltes System entwickelt, so dass in all seinen Kirchen mindestens noch vierzehntägig Gottesdienste stattfinden

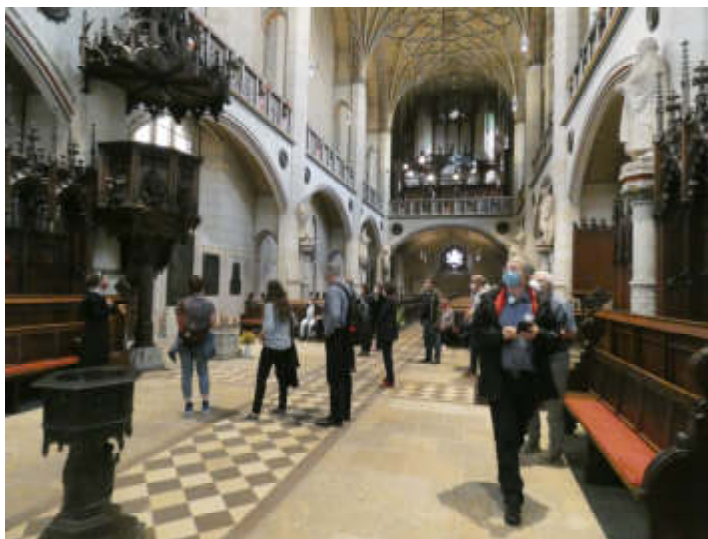


Foto zeigt die Reisegruppe in der Wittenberger Schlosskirche. Ganz links ist die Stadtführerin alias Catarina von Bora zu sehen. Die Schlosskirche gilt als Ausgangspunkt der Reformation, nachdem Martin Luther dort 1517 von hier aus sein 95 lateinischen Disputationsthesen verbreitet hat.

können, eine andere Pfarrerin beschränkt sich auf wenige Orte, an denen sie dann aber mit engagierten Mitarbeitenden besondere Dinge anbietet.

Neue Formen der Gemeindegemeinschaft kosten viel Kraft

Die geführten Gespräche machen deutlich, dass es viel Mühe und Kraft gekostet hat, diese neuen Formen zu finden, dass die PfarrerInnen aber jetzt gut damit klar kommen und auch mit viel Freude und Engagement weiterarbeiten wollen. Wobei sie ihren BesucherInnen aus dem Dekanat Ingelheim-Oppenheim eines mit auf den Weg geben: Neue Strukturen und Abschiedsprozesse sollten in Vakanzzeiten oder mit den „alten“ Mitarbeitenden geklärt werden. Neue Mitarbeitende sollten damit nicht sofort nach Arbeitsantritt konfrontiert werden, da sonst der Neustart gleich sehr belastet sei. Am Abend dieses aufschlussreichen Fortbildungstages bedanken sich die Fortbildungsreisenden aus Rheinhessen bei ihren Kolleginnen und Kollegen aus dem Kirchenkreis Wittenberg mit einer fröhlichen rheinhessischen Weinprobe, bei der tagsüber geführten Gespräche engagiert fortgesetzt werden.

Neue digitale Formate auf dem Prüfstand

Auch in den nun folgenden Tagen der Fortbildung richten die Teilnehmenden ihren Blick auf die zukünftige Gestaltung ihrer Arbeit. Unterstützt durch die Mitarbeitenden aus dem Zentrum für evangelische Gottesdienst- und Predigtkultur beschäftigt sich die Gruppe mit der Weiterentwicklung der digitalen Formate, die während der letzten Monate in vielen rheinhessischen Gemeinden infolge der Corona-Pandemie entstanden sind. Schnell wird deutlich, was diese für ein Schatz sind und mit welchem Engagement sich die Kirchengemeinden den Herausforderungen durch den Corona-Virus gestellt haben. Genauso schnell wird klar, dass solch' ein Eng-

agement nicht einfach so weitergehen kann, wenn jetzt auch die bisherigen Angebote, gewiss in anderen Formen, wieder vermehrt stattfinden. Und schließlich kristallisiert sich auch heraus, welches Potential in diesen Formaten steckt, dass es dazu aber eigentlich ein noch höheres Engagement bräuchte, das kaum eine Kirchengemeinde allein stemmen kann. So nehmen die Kolleginnen und Kollegen zwei Aufgaben mit nach Hause: Erstens: einfache, vielleicht hybride Formate für die Gottesdienste finden und zweitens: Klärungen im Dekanat herbeiführen, dass zwei bis drei Formate im Dekanat gemeinsam weitergeführt werden können, die man dann auch qualitativ weiter entwickeln kann.

Wie Luther den Menschen „auf's Maul“ schauen

Denn eines ist auch bei der Stadtführung deutlich geworden – auch die Menschen zu Luthers Zeiten erkannten sehr schnell das große Potential der zu ihrer Zeit aufkommenden neuen Medien. So nützte der Wittenberger Maler, Grafiker und Buchdrucker Lucas Cranach Vorlagen, Schablonen und ein gutes Team von Mitarbeitern, um seine Bilder gut und günstig unter das Volk zu bringen. Und da er sich sehr bald der Sache Luthers annahm, trug er nicht unerheblich mit seinen Bildern und Drucken dazu bei, dass die Menschen Luthers Thesen vor Augen hatten. So gewannen die Teilnehmenden der Wittenberger Fortbildung die Erkenntnis, dass es sich auch heute noch lohnt, mit Luther den Menschen wieder neu „auf's Maul“ zu schauen, mit Cranach die neuen Möglichkeiten der Digitalität professionell zu nützen und so Ideen für die Reform der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau mit ihren Gemeinden und Dekanaten zu entwickeln.

*Hilke Wiegers
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit*

EHRENAMT IN DEN KATHOLISCHEN GEMEINDEN

Pfarrgruppe aus lebendigen Kirchorten

Es gleicht der Quadratur des Kreises, in der großen katholischen Pfarrgruppe Seelsorge und Gemeindeleben lebendig zu halten. Dazu gehören sieben Städte und Gemeinden zwischen Nierstein und Guntersblum mit derzeit noch sieben Kirchen. Doch das Wunder geschieht. Natürliche Voraussetzungen dazu sind jahrzehntelang bestehende Gruppierungen, Verbände, Chöre und Räte mit demokratischen Strukturen, ein Special der deutschen Kirche. Vor allem aber sind es engagierte ehrenamtliche Frauen und Männer und natürlich auch die Seelsorger und SeelsorgerInnen. Alle Kirchorte sind in aktivem Kontakt mit den jeweiligen evangelischen Gemeinden. Ich habe mit den Sprecherinnen der Ortsausschüsse des Pfarrgemeinderates gesprochen und mir die ehrenamtlichen Aktivitäten beschreiben lassen.

St. Pankratius in **Schwabsburg** hat keinen Ortsausschuss, aber engagierte Gemeindemitglieder. **Jasmine Hoyer** (06133 - 58252) verweist auf die Sternsinger, den Imbissstreff nach dem Gottesdienst zum Patronatsfest und Besuche bei Altersjubilaren oder Neubürgern. Im Advent gibt es eine Besinnungsstunde, den sogenannten „Leerlauf“ im Advent.

Aus **Maria Himmelfahrt** in **Dexheim** erwähnt **Christiane Horn** (06133 - 61286) die Sternsinger, den Ökumene-Kreis, der viermal jährlich ein ökumenisches Abendgebet gestaltet und dreimal einen ökumenischen Gottesdienst. Gemeindemitglieder gestalten Wortgottesdienste. Wie schon in der Osterzeit überlegt der Ortsausschuss Hilfen für häusliche Christfeiern am Heiligen Abend.

Angelika Stange (0 6133 - 58770) von **St. Kilian** in **Nierstein** beklagt zuerst das Ausgebremst-sein durch Corona und spricht damit eine Sorge aller Gesprächs-

partnerinnen aus. Sie berichtet von einer seit elf Jahren bestehenden Strickgruppe von maximal 20 bis 30 Frauen, ein lebendiges Austauschforum, derzeit aber nur eingeschränkt möglich. Sie erwähnt die Sternsinger und den „Leerlauf“ im Advent. Der Ortsausschuss hat die Zeit genutzt und Pläne entwickelt, junge Familien anzusprechen und Alleinstehenden zum Heiligen Abend einen Gruß zukommen zu lassen. Viermal hat die katholische Jugend bei der bundesweiten 72-Stunden-Aktion des BDKJ mitgemacht und zuletzt den katholischen Friedhof freundlicher gestaltet.

Für **St. Bartholomäus** in **Oppenheim** berichtet **Dr. Anita Reinhard** (06133 - 1535) von der Caritasgruppe, die in jeweils einer Kirche den Caritas-Sonntag gestaltet, mit einem Stand vor Einkaufsmärkten informiert, die Caritas-Sammlung organisiert und mit fünf Erwachsenen Kindern Lernhilfen gibt unter dem Motto „Yes I Can“. Sie erwähnt die Sternsinger, den ökumenischen Weltgebetstag und Aktionen für das Kirchendach. Ein Special ist die stille Anbetung vor dem geöffneten Tabernakel, an der bis zu zehn Personen, auch ökumenisch, teilnehmen.

Tanja Eigelsbach-Steinfurth (06133 - 70617) von **St. Josef** in **Dienheim** erzählt von den Sternsingern und dem ökumenischen Weltgebetstag. Gute Gepflogenheit waren die beliebten Familiengottesdienste, vor Corona in einer Eucharistiefeier. Inzwischen hat ein Familiengottesdienst ohne Priester stattgefunden. Sie berichtet von einzelnen Gemeindemitgliedern, die Andachten und Wortgottesdienste gestalten und die Caritas-Sammlung organisieren. Formiert hat sich die Gruppe „Rückenwind“, die demnächst zu Wortgottesdiensten einlädt. Dankbare Resonanz fand der Ortsausschuss mit schriftlichen Grüßen zu den Hochfesten, als gar

keine Gottesdienste stattfinden durften.

Engagiert berichtet **Andrea Herbert** (06249 - 22642) von **St. Vitus** in **Ludwigshöhe**. Sie erwähnt die „FrauenZeit“, eine konfessionell offene Gruppe von bis zu 25 Frauen. Ursprünglich ein Kindergottesdienst-Kreis treffen sich die Frauen weiter, auch jetzt, da die Kinder größer sind. Quasi ein informeller Hotspot für Ideen und Projekte. Die „Kids Time“ ist eine überkonfessionelle Kindergruppe. Die Messdiener nehmen neben ihrem liturgischen Dienst auch am Fastnachtsumzug und am Weihnachtsmarkt teil. Dreimal haben Kinder und Jugendliche bei der 72-Stunden-Aktion mitgemacht. Entstanden sind ein Sinnesgarten, später der Bibelgarten vor der Kirche, zuletzt ein Insektenhotel. Große Unterstützung fanden sie von Eltern und Mitbürgern und von Dienheimer Ministranten. Alle zwei Jahre gibt es den Ludwigshöher Adventskalender.

Für **St. Viktor** in **Guntersblum** berichtet **Jutta Reich** (06249 - 1887) von den Sternsängern, vom monatlichen Kirchenkaffee, derzeit ausgebremst aber mit motivierten Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, der monatlichen „Kinderkirche“ als Kindertreff und von Aktionen für das Kirchendach. Sie freut sich über gute Bereitschaft zum Mitmachen. Als Vorsitzende des Gesamtpfarrgemeinderates ist ihr wichtig, dass die einzelnen Kirchorte aktiv bleiben und sich gegenseitig bereichern. Nicht jede Gemeinde muss alles machen. Lobend erwähnt sie das Engagement von Pfarrer Johannes Kleene zur medialen Kommunikation in der Corona-Zeit.

Auch mit den beiden leitenden Pfarrern habe ich gesprochen. **Pfarrer Johannes Kleene** ist froh und dankbar für alle genannten Engagements. „Wir Seelsorger würden das gar nicht schaffen“. Gern unterstützt er die Eh-

renamtlichen. Allerdings möchte er über Planungen jeweils aktuell informiert werden. Nur so könne er den Dienst der Einheit und Gemeinsamkeit wahrnehmen. Seine kirchenrechtliche Rolle als Gemeindeleiter sieht er durch die Ehrenamtlichen in keiner Weise infrage gestellt. Sein Vorgänger, **Pfarrer Manfred Lebis**, pflegte gezielt das Bewusstsein für die Pfarrgruppe, besonders seit 2011 noch Ludwigshöhe und Guntersblum dazu kamen. Teilweise erlebte er auch Widerstände. Neben gemeinsamem Handeln förderte er auch lokale Eigeninitiativen. Auch er war dankbar für das ehrenamtliche Engagement und sah seine Rolle als Gemeindeleiter überwiegend nicht infrage gestellt.

Hermann Josef Zorn



JEDER MENSCH HAT EINEN ENGEL

Das zu wissen, tut manchmal richtig gut

Ich wurde angefragt, etwas zu den Sichtweisen „Engel“ zu schreiben. Was fällt einem dazu ein, was fällt mir zum dem Thema Engel ein?

Im Wörterbuch steht das Wort Engel in der Religion „(als Bote Gottes wirkendes) meist mit Flügeln gedachtes, überirdisches Wesens“ oder als „Helfer oder Retter wirkender Mensch“.

Engel haben in meinem Leben schon immer eine große Rolle gespielt. Viele Erinnerungen daran haben wir dazu bei uns zuhause. Seien es Bücher oder ein Engel an der Wand, der uns beschützen soll.

Im letzten Jahr habe ich eine Freundin kennengelernt. Sie schenkte mir in diesem Jahr zu meinem Geburtstag das Buch „Jeder Mensch hat einen Engel“ von Anselm Grün. Woher sie wusste, dass mir Engel am Herzen liegen? Ich weiß es nicht, aber dieses Geschenk war doch einfach passend.

Schon als Kind bekamen wir von den Eltern und Großeltern viel über Engel und vor allem über Schutzengel erzählt. So habe ich schon als Kind dieses Gebet gesprochen:

Abends, wenn ich schlafen...

Abends, wenn ich schlafen geh,
Vierzehn Engel um mich stehn:
Zwei zu meinen Häupten,
Zwei zu meinen Füßen,
Zwei zu meiner Rechten,
Zwei zu meiner Linken,
Zweie, die mich decken,
Zweie, die mich wecken,
Zweie, die mich weisen,
Zu Himmels Paradeisen.

Engelbert Humperdinck 1854 – 1921



Und dieses Gebet habe ich dann auch gerne für meine Kinder gesprochen. Sicherlich kennen Sie dieses Gebet auch und haben es vielleicht gebetet?

Und ist es nicht ein beruhigender Gedanke, dass da jemand oder etwas ist, das auf einen aufpasst? Mir geht es jedenfalls so.

Gerne sagt man auch zu Hilfsbereiten Personen „du bist ein Engel“. Ein Engel, da eine Person einem Hilfreich zur Seite stand oder auch steht. Gerade in diesem Jahr habe ich einen tollen Spruch erhalten, den ich Ihnen gerne noch mitgeben möchte:

Der Engel

Manchmal steht ein Engel da
Manchmal ist ein Engel nah
Manchmal schenkt ein Engel Zeit
Manchmal denkt ein Engel weit
Manchmal lädt ein Engel ein
Manchmal teilt er Brot und Wein
Manchmal gibt ein Engel Mut
Manchmal tut das richtig gut
Manchmal hört ein Engel zu
Manchmal bist der Engel – du

Dieser Gedanke von Thomas Knodel hat mich sehr bewegt. In den Zeiten der Lockdowns in diesem Jahr versuchte ich in diesen Gedanken zu leben. Hierzu lade ich sie herzlich ein, vielleicht möchten Sie auch einmal für jemand der Engel sein? Schenken Sie jemanden Ihre Zeit, seien Sie mutig oder hören jemanden zu. Mit einfachen Mitteln, können Sie der Engel von jemanden werden.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen allen eine besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Weihnachtsfest.

Jutta Reich

BILDER IN MEINEM KOPF

Engel – Metapher göttlicher Botschaften

Engel – Weihnachtsengel, Schutzengel, Verkündigungengel, menschliche Engel – diese Bilder entstehen in meinem Kopf, wenn ich an ENGEL denke. Frage ich meine Kinder, nennen sie mir die Engel aus der Weihnachtsgeschichte, in weiß gekleidet, mit schillerndem, lockigen Haar, entrückt und in den höchsten Tönen singend. Oder sie denken an den Engel, der gute Taten vollbringt.

Im Laufe meines Lebens wird mir der Engel als Schutzengel zunehmend wichtiger. Man selbst oder andere entkommen einem Unglück noch haarscharf. Meinen Kindern passieren öfters Dinge, bei denen ich die Luft anhalte und denke: „puh – gerade nochmal gut gegangen“. Oder der zufällig gesehene Fernsehbeitrag, der meinen Vater dazu bewog, eine Spezialklinik in Hamburg aufzusuchen, die ihn von der schon geplante Beinamputation abriet.

Es ist das Gefühl oder der Glaube, dass jemand da ist, der die Hand schützend über einen hält.

Das Schicksal oder Gottes Wille wird so für mich in eine verständliche, in eine Form der Fast-Vermenschlichung gepackt und liefert dafür eine Erklärung.

Der Verkündigungengel – die biblische Engelsgestalt – der die Botschaften Gottes den Menschen näherbringen soll, erscheint mir als Metapher, um göttliche Botschaften zu erklären.

Am meisten freue ich mich im Alltag über die menschlichen Engel, aus der Familie, Freunde, Verwandte oder auch fremde Menschen, die spontan helfen. Ein Wort, eine Tat, eine Gefälligkeit, eine Handreichung – uneigennützig und aus eigenem Antrieb. Und ist es nicht

auch ein gutes Gefühl, Engel für andere zu sein? Die Idee, der plötzlicher Einfall, kommt aus einem selbst heraus, eine Eingebung. Dies ist eine Erfahrung, die in dem spontanen Ausruf „Du bist ein Engel“ münden kann.

Der Mensch kann nur in der Gemeinschaft wachsen und sich entwickeln. Wir haben einander, wir brauchen ein Miteinander, ein aufeinander Aufpassen und ein Engel sein für andere.

In der bevorstehenden Advents- und Weihnachtszeit mit „vermehrtem Engelsaufkommen“ denke ich auch an meinen Schutzengel und an die vielen menschlichen Engel, die das Leben so lebenswert machen.

Christian Schettgen



TERMINE

in unseren Gemeinden

29.11.2020	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel
3.12.	6.00	Ökumenische Frühschicht in der ev. Kirche
5.12.	17.00	Familiengottesdienst (Pfarrerin Gabel und Team): „Jesaja, worauf wartest du?“
6.12.	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel
	10.00	Kindergottesdienst
10.12.	6.00	Ökumenische Frühschicht in der ev. Kirche
13.12.	10.00	Gottesdienst Pfarrer Hoffmann
	10.00	Kindergottesdienst
	18.00	Konzert Jochen Günther – Emilia Bullmann: Engl. Weihnachtslieder
17.12.	6.00	Ökumenische Frühschicht in der ev. Kirche
20.12.	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel
	10.00	Kindergottesdienst
	14.00	Gottesdienst mit Krippenspiel, Pfarrer Hoffmann
	15:30	Gottesdienst mit Krippenspiel, Pfarrer Hoffmann
24.12.	17.00	Ökumenischer Gottesdienst mit der kath. Gemeinde St. Viktor auf dem Rathausplatz: Gemeindefreier Josten, Pfarrerin Gabel
	18.00	Weihnachten unterm Sternenzelt in Ludwigshöhe (kath)*
	22.00	Christnacht, Pfarrer Michaelis
25.12.	8:00	Hochamt in Guntersblum (kath)*
	18.00	Gottesdienst mit Kammermusik, Pfarrer Hoffmann, R. de Millas, V.u.C. Weiskopf
	18.30	Hochamt in Ludwigshöhe (kath)*
26.12.	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel
27.12.	9.30	Fest der Heiligen Familie, Hochamt in Guntersblum (kath)*
	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel
	18.00	Konzert Kleine Harmonie Oppenheim
	16.30	Jahresschlussmesse in Ludwigshöhe (kath)*
	18.00	Gottesdienst Pfarrer Hoffmann
31.12.	22.00-	Orgelfeuerwerk Christoph Brückner
	23.00	

2021		
1.1.	9.30	Hochfest der Gottesmutter Maria in Guntersblum (kath)*
3.1.	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel
10.1.	10.00	Gottesdienst Pfarrer Hoffmann, anschl. gegen 11.00 Gemeindeversammlung mit Vorstellung der Kandidierenden für den Kirchen- vorstand in der Kirche
17.1.	10.00 18.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel Konzert Joyful Kilians (Folkmusik aus England)
24.1.	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel
26.1.	19.30	Stolpersteingruppe: Gedenken an den in der NS-Zeit ermordeten behinderten Guntersblumer Wilhelm Kopf
31.1.	10.00	Gottesdienst Pfarrer Hoffmann
6.2.	14.-17.30	Reparatören-Treff im Gemeindehaus
7.2.	10.00	Ökumen. Gottesdienst zum Kirchentag, Pfarrer Hoffmann
14.2.	10.00	Gottesdienst Pfarrerin Gabel
5.3.	19.00	Weltgebetstag
7.3.	10.00	Gottesdienst Pfarrer Hoffmann

Alle Termine stehen unter dem Vorbehalt der staatlichen Auflagen und finden evtl. nicht oder zu anderer Zeit statt. Bitte informieren Sie sich kurzfristig auf unserer Internetseite oder im Schaukasten.

***Für die mit * markierten Gottesdienste ist eine vorherige Anmeldung im katholischen Pfarrbüro erforderlich.
Sprechzeiten: in Nierstein (Tel. 06133-92 56 40) Dienstag, 9.00-11.00 Uhr und Donnerstag, 16.00-18.00 Uhr
in Oppenheim für Guntersblum (Tel. 06133-38 33 574) Dienstag, 16.00-18.00 Uhr***

DIE KATHOLISCHE WOCHE AUF EINEN BLICK

FREITAG

18.00 Uhr Rosenkranzgebet in St. Viktor immer am 1. Freitag im Monat, im Oktober jeden Freitag

18.30 Uhr Eucharistiefeier in Ludwigshöhe (14-tägig)

SONNTAG

9.30 Uhr Eucharistiefeier in St. Viktor

Die Gottesdienstzeiten in den anderen Gemeinden unserer Pfarrgruppe entnehmen Sie bitte der Gottesdienstordnung, die in der Kirche ausliegt und im Internet veröffentlicht wird:

www.bistummainz.de/pfarrgruppe/oppenheim/

Veränderungen, aktuelle Veranstaltungshinweise und Termine von Gremien, Ausschüssen, Gruppen und Kreisen finden Sie in unserer Pfarrzeitung und im Internet (siehe oben).

22

Für Spenden und Zuwendungen sind wir sehr dankbar und vielfach darauf angewiesen. Bitte vermerken Sie auf dem Überweisungsträger den von Ihnen gewünschten Verwendungszweck (z.B. Caritas, Renovierung Kirchendach, Heizkosten Kirche, etc.)

Kirchengemeinde St. Viktor Guntersblum

IBAN DE51 3706 0193 4001 7470 08

Pax-Bank

Auf Wunsch schicken wir Ihnen gerne eine Spendenbescheinigung zu. Bitte teilen Sie uns zu diesem Zweck auf dem Überweisungsträger Ihre Anschrift mit.



KONTAKTERFASSUNG ZUR GOTTESDIENST-ANMELDUNG

Ev. Kirchengemeinde Guntersblum * Kirchstr. 2 * 67583 Guntersblum



Name:

Vorname:

Anschrift:

Telefonnummer:

Ich nehme am 24.12.2020 am Gottesdienst

um 14.00 Uhr in der Kirche

um 15.30 Uhr in der Kirche

um 17.00 Uhr auf dem Rathausplatz

um 22.00 Uhr in der Kirche

mit ____ Personen aus meinem Haushalt teil.

Ich nehme am 25.12.2020 um 18.00 Uhr mit ____ Personen aus meinem Haushalt am Gottesdienst teil.

Ich nehme am 26.12.2020 um 10.00 Uhr mit ____ Personen aus meinem Haushalt am Gottesdienst teil.

Ich nehme am 27.12.2020 um 10.00 Uhr mit ____ Personen aus meinem Haushalt am Gottesdienst teil.

Ich nehme am 31.12.2020 um 18.00 Uhr mit ____ Personen aus meinem Haushalt am Gottesdienst teil.

Unterschrift:

Wir sind im Rahmen der Verordnungen des Landes Rheinland-Pfalz während der aktuellen Corona-Pandemie zur Datenerhebung von Kontaktdaten und Aufenthaltszeitpunkte verpflichtet. Diese Daten dienen ausschließlich den zuständigen Behörden im Bedarfsfall der Kontaktpersonennachverfolgung. Die Daten sind durch uns vier Wochen aufzubewahren und werden anschließend vernichtet.

GROßZÜGIGE SPENDEN FÜR MAHABA SCHOOL IN KAIRO

Pünktlich zum Beginn des neuen Schuljahres in Kairo am 17. Oktober 2020 konnte der Caritasverband für die Diözese Mainz e.V. 4040 Euro (im letzten Jahr 2180 Euro) auf das Konto der Mahaba School in Kairo überweisen.

Allen Spendern und Spenderinnen ein ganz herzliches Dankeschön und "Vergelt's Gott".

Letztes Jahr konnte die Leiterin der Schule, Sr. Demiana noch persönlich zu Pfingsten unsere Pfarrgruppe besuchen, was in diesem Jahr leider nicht möglich war. Sie hat uns zu Fronleichnam folgendes Grußwort geschickt.

Grußwort von Sr. Demiana Mahaba School Kairo zu Fronleichnam 2020:

Meine teuren Freundinnen und Freunde.

Es ist mir sehr schwer, dass ich nicht persönlich bei ihnen sein kann.

Wir wissen warum, wegen des Corona-Virus. Wir beten dafür zu Gott, dass er uns vor dieser Krankheit schützt.

Die Krankheit hat unseren Alltag in der Schule stark verändert. Bisher ist der Mann einer Mitarbeiterin der Schule an der Krankheit gestorben. Wir unterstützen die Menschen mit Medikamenten aus unserer eigenen Klosterapotheke. Unsere Schule ist, so wie alle Schulen in Ägypten geschlossen.

Wegen der Krankheit können viele Eltern nicht arbeiten und haben daher kein Geld, um die Schulgebühr zu bezahlen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schule zahlen wir ihr Gehalt zu 100% bis August dieses Jahrs weiter, um die Familien und damit die Schule zu stützen.

Die Schüler nehmen -auf Grund einer Anordnung der Regierung- so gut es geht am Teleunterricht teil. Dabei werden die Ergebnisse der Hausaufgaben in schriftlicher Form in der Schule abgegeben. Das Problem aber ist, einen PC zu finden, vielleicht bei Verwandten, beim Nachbarn, oder bei einem Freund.

Die Menschen sind wegen der Krankheit verunsichert, haben große Angst. Unsere Aufgaben ist es die Menschen zu trösten und zu beruhigen.

Ich bete zu Jesus Christus, dass er uns beschützt, dass die Krankheit vorbei geht und wir uns bald wiedersehen können.

Eure Schwester Demiana aus Kairo

Wie dem Grußwort von Sr. Demiana zu entnehmen ist, wurden die Kinder seit Beginn der Corona Krise im Teleunterricht zu Hause unterrichtet, sofern Zugang zu einem Computer vorhanden war. Jetzt beginnt mit Einschränkungen wieder der Präsenzunterricht. Für den Eingang der großzügigen Spende bedankte sich Sr. Demiana in folgender Nachricht:

Lieber Hans

Wie geht es Ihnen? Ich hoffe, es geht Ihnen gut.

Das neue Schuljahr 2020-2021 steht nach den Folgen des Corona Virus-Problems vor der Tür. Wir haben viele Familien der

Schülerinnen und Schüler unserer Schule unterstützt, die durch die Corona Virus-Krise Schaden erlitten haben, weil sie ihre Arbeit und damit ihre Einkommensquellen verloren haben. Dies wirkte sich negativ auf die Kinder aus, so dass es unsere Pflicht war, ihnen zu helfen und ihnen die Chance zu geben, ihre Ausbildung an unserer Schule fortzusetzen bzw. abzuschließen. Zusätzlich zu den vielen Waisenkindern, die ihre Väter verloren haben, hat die Corona Virus-Krise die Situation noch verschlimmert. Bei vielen Familien, in denen Eltern oder Kinder chronisch krank sind, ist ihre Arbeitsfähigkeit beeinträchtigt und sie können so kein Geld für ihre Kinder aufbringen. Für diese danken wir Ihnen für Ihre Unterstützung und Hilfe, damit wir in der Lage sind, jedem bedürftigen Kind oder Waisen oder Kranken etwas zu geben. Wir versuchen, all jenen zu helfen, ihre Rechte auf Bildung wie jedes andere Kind zu bekommen.

Vielen Dank für Ihre Zeit und Spenden

Ihre Schwestern / Demiana

Mit Hilfe dieser Spenden ist es möglich überwiegend christlichen Kindern, die in einem der Müllviertel von Kairo leben eine gute Schulbildung zu geben, sie gesundheitlich zu versorgen und so den Grundstein für eine bessere Zukunft zu legen. Der Betrag von 4040 Euro reicht für das jährliche Schulgeld von 25 Kindern. Insgesamt besuchen ca. 3000 Kinder die Mahaba School. Sie ist damit die größte Schule in Ägypten.

Weitere Informationen hierzu sind über den Autor des Artikels, Hans Eckert erhältlich.

Wenn auch Sie spenden wollen, überweisen Sie Ihren Betrag bitte an den Caritasverband Mainz e.V. bei der Bank für Sozialwirtschaft IBAN DE43 5502 0500 0001 6001 00 Stichwort: Mahaba School. Bei einer Spende über 30 € erhalten Sie automatische eine Spendenquittung. Geben Sie dazu bitte in der Überweisung Ihren Namen und die vollständige Adresse an.



Für jegliche Unterstützung sagen wir, insbesondere Sr. Demiana herzlichen Dank.

Auskünfte erteilt gerne

Hans Eckert

E-Mail: jj.eckert@icloud.com,

Tel.: 06133 925010

Bild:
Schalttag in Zeiten von Corona
Bildautor Mahaba School

WORAUF BAUEN WIR?

Motto des Weltgebetstages im Jahr 2021.

Motto des Weltgebetstages im Jahr 2021. Frauen des pazifischen Inselstaates Vanuatu haben die Liturgie dazu erarbeitet.

Im Mittelpunkt steht Matthäus 7, 24-27: Nur das Haus, das auf festem Grund steht, reißen Stürme nicht ein. Diese Erkenntnis ist für die Menschen in Vanuatu von erdrückender Brisanz: Die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen, wie kein anderes Land unserer Erde und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO₂ ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Und durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Der steigende Meeresspiegel und immer häufiger auftretende Wirbelstürme und Zyklone entreißen den Menschen ihre Lebensgrundlage.

„Unser Handeln ist entscheidend,“ sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst. „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text.“ Aus ihrem Glauben heraus fangen sie an, mit geeigneten Aktionen die Folgen des Klimawandels zu bekämpfen.

Auch wir in Guntersblum spüren ja bereits deutlich die Folgen des Klimawandels, wenn auch noch nicht mit so verheerenden Auswirkungen wie die Menschen in Vanuatu. Daher wollen wir uns im Jahr 2021 gemeinsam mit den Frauen aus Vanuatu auf dieses schwierige und drängende Thema einlassen, ihre Gedanken aufnehmen und versuchen, für uns fruchtbar werden zu lassen.

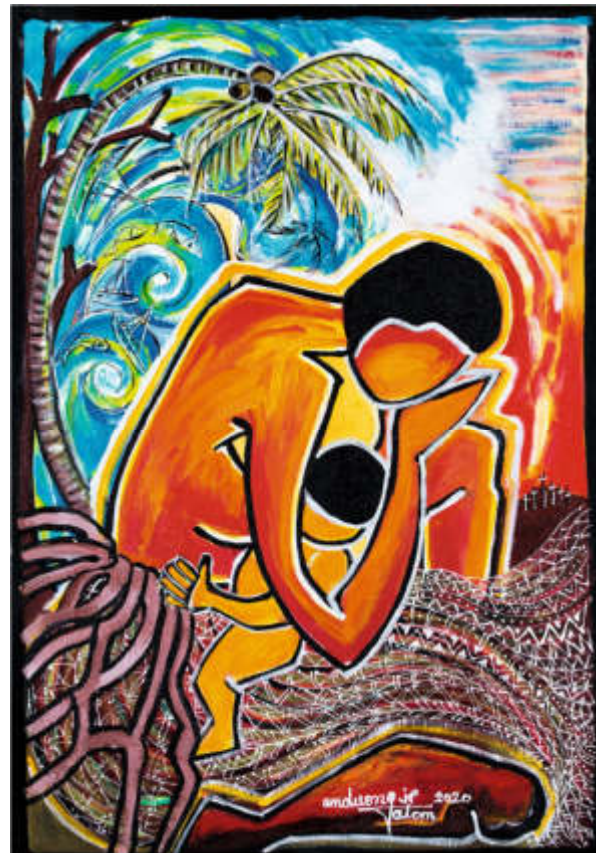
Wie in den vergangenen Jahren wird sich ein Vorbereitungsteam zusammenfinden und einen lebendigen und

bunten Gottesdienst ausarbeiten. Neue Teilnehmerinnen sind willkommen! Vorbereitungsstermine stehen noch nicht fest, werden aber in Kürze bekanntgegeben.

Bitte merken Sie sich aber schon heute den Gottesdiensttermin schon fest vor:

**Freitag, 5. März um 19 Uhr
in der evangelischen Kirche in Guntersblum**

Geplant ist, vorbehaltlich der Pandemieentwicklung, im Anschluss wieder ein gemütliches und informatives Zusammensein im evangelischen Gemeindehaus stattfinden zu lassen, um die Menschen in dem entfernten Inselstaat noch näher kennenlernen zu können.



„Cyclon PAM II. 13th of March 2015“ © Juliette Pita



Rheinhausenpflege

Inh. Gesine Reeh

B.Sc. „Gesundheit und Pflege“

Psychoonkologin

Zentrum für ambulante Alten-und Krankenpflege
Palliativcare

Ringstraße 6 • 55283 Nierstein

Tel. 06133 / 924710

www.rheinhausen-pflege.de





Peter Kohlgraf
Bischof von Mainz

Domstraße 12
55116 Mainz
Telefon: (06131) 253-101
Telefax: (06131) 253-105
E-Mail: bischof@bistum-mainz.de

Im Advent 2020

Liebe Schwestern und Brüder,

sehr herzlich grüße ich Sie alle zu Weihnachten und wünsche Ihnen Gottes Segen zum Fest und zum kommenden Jahr 2021.

Wenn wir auf das zu Ende gehende Jahr zurückschauen, kommen wir auch an Weihnachten nicht daran vorbei, an die von der Corona-Pandemie geprägten Monate zu denken, die für uns alle Belastungen und Herausforderungen unterschiedlicher Art gebracht haben. Ein „normales“ Jahr war es wirklich nicht! Und manche Sorge begleitet uns wohl auch in das kommende Jahr. Die Krise hat viele Prozesse beschleunigt – im Guten wie im Schlechten. Sie hat aus manchen Menschen das Beste herausgeholt, aber es gab auch andere Erfahrungen. Ich will anlässlich des Weihnachtsfestes allen herzlich danken, die geholfen haben, unsere Gesellschaft und die Kirche menschenfreundlich zu gestalten. Bei allem Schwierigen war auch wahrzunehmen, dass Menschen wirklich zu Gutem und Herausragendem fähig sind.

Das Weihnachtsfest ist in diesem Jahr in vielen Bereichen anders als in den Jahren zuvor. Gottesdienste sind weniger voll, wir halten Abstand, vielleicht finden Besuche weiter nur in geringerem Ausmaß statt. Der äußere Abstand möge nicht zu einer inneren Distanz zum anderen Menschen werden. Gerade am Weihnachtsfest lade ich Sie ein, ein gutes Gespür dafür zu haben, was der andere braucht. Vielleicht ist der Nachbar oder die Nachbarin in diesem Jahr allein? Ein anderer ist krank? Gerade an Weihnachten werden manche die Trauer um einen Menschen stark empfinden, der in diesem Jahr verstorben ist und von dem man sich nicht hat angemessen verabschieden können. Vielleicht braucht es dann einen Menschen, der dies mit dem Trauernden aushält. Weihnachten ist nicht nur etwas für das Herz, sondern auch für Hand und Fuß. Die politische Lage weltweit lässt uns auch über den eigenen Tellerrand hinausschauen. Das offene Herz und die offene Hand gilt hoffentlich auch den Menschen in Not weltweit, etwa den Menschen auf der Flucht und in den Kriegsgebieten der Erde.

Jesus, der Sohn Gottes, wird Mensch. Damit ist Weihnachten ein Fest der Nähe Gottes zu uns.

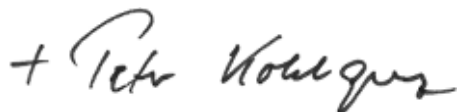
Er sucht die Nähe, das Mit-Sein. Und er wird nach seinem Tod und seiner Auferstehung die Welt nicht verlassen, er bleibt bei uns. Damit ist Weihnachten nicht nur eine sentimentale Erinnerung an ein einmaliges Ereignis, sondern es ist ein starkes Bekenntnis zum Gott der Nähe. Wir müssen in der Kirche Ideen entwickeln, wie wir noch deutlicher zu einem „Zeichen und Werkzeug“ dieser Nähe Gottes werden können. Auf dem Synodalen Weg in Deutschland versuchen wir dies, aber auch auf dem Pastoralen Weg des Bistums sind wir vor diese Aufgabe gestellt. Es geht nicht um die Wiederherstellung scheinbar goldener Zeiten, sondern um den Weg an Gottes Hand auf den Straßen dieser Welt in dieser Zeit. Ich bin zuversichtlich, dass uns Gottes Geist nicht verlassen hat.

Wo war die Kirche? Oft wurde dies in diesem Jahr gefragt. Die Kirche war da: in den Menschen, die gebetet und Gottesdienst

gefeiert haben, eine Zeitlang digital oder im kleinen Kreis; in den Menschen, die nicht weggeschaut haben, wenn andere Hilfe brauchten; in den Sakramenten, die auch in diesen Zeiten gespendet wurden, in der Verkündigung des Evangeliums und in vielen anderen Möglichkeiten. Wir müssen eine Kirche der Nähe bleiben oder auch werden. Natürlich ist nicht alles optimal gewesen. Wie könnte dies auch in einer derartigen Situation gelingen? „Wir werden uns nach der Krise viel zu vergeben haben“, hat Bundesgesundheitsminister Spahn gesagt. Das gilt auch für uns in der Kirche. Weihnachten mag ein guter Anlass sein, dass wir danken für Gelungenes und auch unser Herz öffnen für Vergebung, wo etwas nicht gut gegangen ist, innerhalb und außerhalb der Kirche.

Gott bleibt bei uns, auch im kommenden Jahr. Es möge uns alle segnen der gütige und menschen-freundliche Gott, der in Jesus unter uns Mensch geworden ist.

Ihr



Bischof von Mainz



Herzliche Einladung

zum Familiengottesdienst



am Samstag, den 05. Dezember
um 17 Uhr

in der evangelischen Kirche Guntersblum

„Jesaja, worauf wartest du?“





Aus den aktuellen veränderten Umständen heraus entstand ein neues Konzept für unsere katholischen Kindergottesdienste.

Mit vielen neuen Ideen und frischer Energie startete im August die erste „Kinderkirche-Guntersblum“.

Unter dem Motto „Kindergottesdienst mal anders“ wird seitdem einmal im Monat im Freien (unter Einhaltung der Hygieneregeln) gespielt, gefeiert, gewerkelt, gesungen und gebetet.

Mit vielen anschaulichen Aktionen, die zum Mitmachen einladen, können die Kinder so religiöse Themen hautnah erfahren und eindrucksvoll erleben.

Die große positive Resonanz bestätigt und motiviert das kleine Team von Jule Reich, Tanja Mai, Franziska Janß und Kathrin Unsel.

Deshalb wird auch in der Adventszeit (wenn auch durch die Umstände etwas eingeschränkter) eine Kinderkirche stattfinden, um den Familien Impulse für eine besinnliche Vorweihnachtszeit anzubieten.

Ein großes Banner über dem Eingang der Kirche, lädt zur jeweils nächsten Kinderkirche ein.

Regelmäßig findet man hierzu auch Beiträge auf Instagram unter kinderkircheguntersblum.

Das „Kiki-Team“ freut sich auf große und kleine Kinder mit ihren Familien.

Fragen beantwortet gerne

Kathrin Unsel: 06249-8052504





Musikalisches Feuerwerk

am Donnerstag:
31. Dez. 2020



Von 22⁰⁰ bis 23⁰⁰ Uhr

Gospels
Spirituals

Rock
Pop

RAGTIME
Beethoven CHANGES
MOZART RINCK
Klezmer



Veranstalter:
Ev. Komd.
67583 GUNTERSBLUM
Kirchstraße 2

Eintritt FREI (willig)
Spenden erbeten

Crossover

MUSIC & MORE
MAGIC PIPES

An der BECHSTEIN
Orgel von 1912 und am

Klavier: Christoph BRÜCKNER
www.christoph-brueckner.de

KUNST-KONZERTE-KOMPOSITIONEN-FUNDRAISING

© Christof Brückner

SPASS MIT FARBEN

Herbstferienaktion im Kids-Treff

Wie schon im Sommer durften der Kids-Treff auch in den Herbstferien das Jugendhaus Oppenheim im evangelischen Gemeindehaus begrüßen.

Bei der Ferien-Aktion drehte sich alles um das Thema

„Experimente mit Natur- und Pflanzenfarben“.

15 Kinder hatten Spaß daran, zu basteln, Quizfragen zu lösen und Farben aus getrockneten Pflanzen herzustellen. Danke an Jürgen und Linda vom Jugendhaus für den gelungenen Nachmittag. Vielleicht gibt es in den Osterferien zur nächsten Aktion ein Wiedersehen.

Text und Fotos: Anja Weber, Leitung Kids-Treff



Mit Kreidefarben wurden Tontöpfe gestaltet und anschließend mit Kresse bepflanzt

32



Beim Prickeln ist Geduld erforderlich

Aus Kamilleblüten wird die Farbe gelb hergestellt





Liebe Schwestern und Brüder,
die Frage „Findet denn Weihnachten in diesem Jahr statt...?“ begegnete mir in den vergangenen Tagen häufiger. Ich schreibe diese Zeilen Anfang November und wir erleben gerade, dass wir aufgrund der Corona-Pandemie ähnlich wie bereits im Frühjahr auf Kontakte verzichten müssen, zumindest bis Ende November. Aktuell dürfen Gottesdienste gefeiert werden – natürlich mit klarem Hygienekonzept. Und daher möchten wir uns in den nächsten Wochen gemeinsam mit Ihnen auf das Weihnachtsfest vorbereiten.

„Fürchtet euch nicht!“ – Das rufen die Engel den Hirten ja nicht ohne Grund zu. Gott wird Mensch in der Krippe zu Bethlehem und steht euch bei. Dieses alte Weihnachtsevangelium gilt heute noch immer und so höre ich jene Worte in diesen besonderen Tagen auch für mich. Lassen Sie uns daher das Weihnachtsevangelium auch in 2020 wieder feiern.

Weihnachten im Dekanat und in den Kirchengemeinden

Ob offene Kirchen, digitale Gottesdienste und Krippenspiele oder eine Andacht unter freiem Himmel: Weihnachten findet statt, wenn auch gewiss oftmals anders, als wir es in den vergangenen Jahren gewohnt waren.

- Stöbern Sie auf der Internetseite Ihrer Kirchengemeinde, lesen Sie im Gemeinde-brief oder besuchen Sie die Website des Dekanates. Dort finden Sie zum ersten Advent viele Angebote aus dem Dekanat und aus Ihrer Kirchengemeinde. Link: evangelisches-dekanat-ingelheim-oppenheim.de
- Schalten Sie am 24.12., um 19:15 Uhr in den ZDF-Weihnachtsgottesdienst aus der Ingelheimer Saalkirche mit Dr. Volker Jung, Kirchenpräsident der EKHN.
- Klicken Sie sich auf unserem YouTube-Kanal durch die vielen digitalen Angebote der Kirchengemeinden und des Dekanats. Dort finden Sie am Weihnachtsabend eine ganz besondere Weihnachtsgeschichte, Krippenspiele und das Glockengeläut Ihrer Kirche vor Ort. Link: [ekhn.link/bpVfE](https://www.youtube.com/channel/UC...)



Foto: B. Eßling

Bleiben Sie gesund und wohlbehütet,

Olliver Zobel
Dekan des Evangelischen Dekanates
Ingelheim-Oppenheim



EVANGELISCHES DEKANAT
INGELHEIM-OPPENHEIM

schaut hin

Mk 6,38

Ein Fest des Glaubens feiern

schaut hin – unter diesem Leitwort wollen wir vom 12.-16. Mai 2021 den 3. Ökumenischen Kirchentag in Frankfurt feiern. Menschen jeden Alters, jeder Religion und Herkunft sollen einander begegnen, wahrnehmen und austauschen. Und dieser Ökumenische Kirchentag wird für uns ganz besonders: Die EKHN lädt als eine der Gastgebenden Kirchen nach Frankfurt ein.

Sich einmischen und die Welt gestalten

Vier Hauptthemenbereiche bilden die Schwerpunkte des ÖKT:

- **Glaube, Spiritualität, Kirche**
- **Lebensräume, Lebenswelten, Zusammenleben**
- **Schöpfung, Frieden, Weltgemeinschaft**
- **Wirtschaft, Macht, Verantwortung**

Wir werden uns den brennenden Fragen unserer Zeit stellen – auch denen, welche die Corona-Pandemie neu aufwirft. Vom Abend der Begegnung über zahlreiche Gemeindeprojekte bis zum Projekt „Gastfreundschaft erleben“ haben wir in der EKHN vielfältige Möglichkeiten, uns am ÖKT zu beteiligen. Einfach mal nachschauen auf oekt.de/region und dort mehr erfahren.

Wie geht ÖKT trotz Corona? Mit absoluter Klarheit können wir das noch nicht sagen, aber es soll einen ÖKT geben, wenn auch unter veränderten Bedingungen. Er wird anders sein als „gewohnt“, aber dennoch sollen sich dort Menschen begegnen – und das nicht nur virtuell. Seien Sie dabei!



„SCHAUT HIN“ UND KOMMT MIT

Ökumenischer Kirchentag in Frankfurt am Main

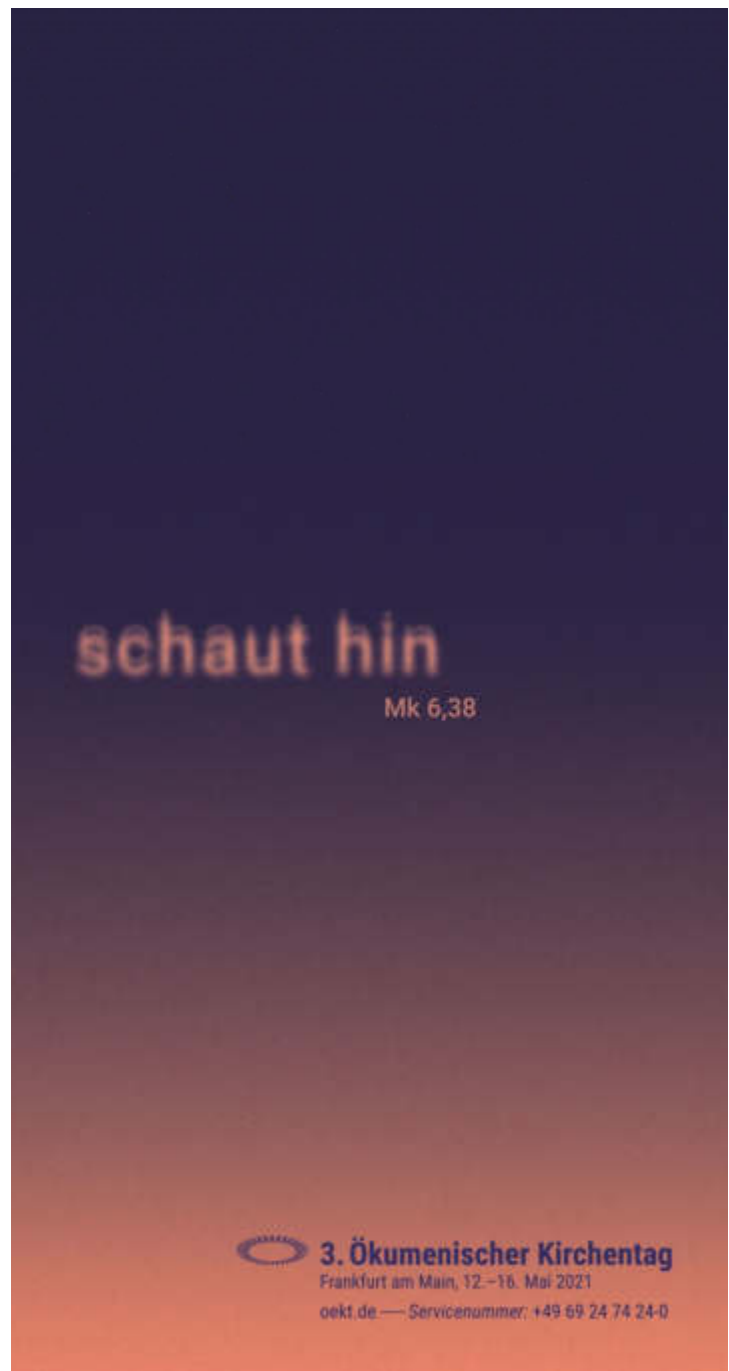
Alle Jahre wieder – kommt nicht nur das Christuskind, sondern auch im Mai/Juni ein Kirchentag. Mal ist es ein Jugendkirchentag der EKHN wie zuletzt 2018 in Weilburg, mal ein Deutsche Evangelischer Kirchentag wie 2019 in Dortmund – und in großen Abständen ein Ökumenischer Kirchentag, wie zuletzt 2010 in München.

Bei allen Kirchentagen seit 2007 ist eine Gruppe von Jugendlichen und Junggebliebenen aus Guntersblum dabei – und auch für Frankfurt 2021 (12. bis 16. Mai) soll das wieder so sein. Auch wenn wir jetzt, Anfang November 2020, noch nicht absehen können, unter welchen Bedingungen sich Menschen versammeln können – und das sind bei einem Kirchentag über 100.000 Menschen aus ganz Deutschland über fünf Tage – möchte ich Sie herzlich einladen, diesen Termin vorzumerken.

Wir hoffen auf fröhlich-begeisterte Tage voller guter Erfahrungen in Gottesdiensten, Konzerten, Diskussionen und vielem mehr. Für Jugendliche aus unserer Kirchengemeinde wird wie immer bei Kirchentagen die Teilnahmegebühr erstattet. Nur den einen Tag Schulbefreiung für den Mittwoch wird es in 2021 nicht geben – selbst wer bis 15 Uhr Schule hat, kann mit der Bahn locker um 18 Uhr zum Eröffnungsgottesdienst am Main sein...

Im nächsten Turmgeläut werden wir hoffentlich Genaueres zur Teilnahme sagen können. Mehr zum Programm unter oekt.de.

*Ihr Johannes Hoffmann,
Pfarrer und Kirchentags-Begeisterter seit 1981*



Die Sternsinger kommen – auch in Corona-Zeiten! Am 02. und 03. Januar 2021 sind die kleinen und großen Könige der Pfarrei St. Viktor wieder in den Straßen unterwegs – diesmal mit Mund-Nasen-Bedeckung, einer Sternlänge Abstand und unter Beachtung der aktuellen Corona-Schutzverordnungen. In diesem Jahr allerdings nur bei den Häusern, die sich bei Jutta Reich, Tel. 1887 voranmelden. Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+21“ bringen sie in der Nachfolge der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen unserer Gemeinde, sammeln kontaktlos für benachteiligte Kinder in aller Welt und werden damit selbst zu einem wahren Segen.

Das Vorbereitungsteam unserer Gemeinde hat sich gut auf diese besondere Aktion vorbereitet: Ein Hygienekonzept liegt vor, die Abläufe sind an die geltenden Corona-Regelungen angepasst. Auf manch liebgewonnene Tradition müssen wir diesmal schweren Herzens verzichten: So werden die Sternsinger keine Wohn- bzw. Privaträume betreten, sondern Ihnen vor der Tür oder im Treppenhaus begegnen. Auch beim Anschreiben des Segens beachten die Sternsinger den Mindestabstand. Und die Spendenübergabe erfolgt selbstverständlich kontaktlos. Falls Sie den Sternsängern ein süßes Dankeschön geben wollen, denken Sie bitte daran, dass dieses auf jeden Fall verpackt sein muss.

STERN
SINGEN
MIT  →
ABSTAND
AM
BESTEN

Da wir nur die Häuser mit Voranmeldung persönlich besuchen werden und manche aus Vorsichtsgründen auf den Besuch der Sternsinger verzichten möchten, hat sich der Ortsausschuss überlegt, an alle Häuser den Segen mit Aufklebern zu verteilen. Sie sind eingeladen, den Segen zu sprechen und den Segensbogen an ihrer Tür selbst anzubringen. Die Spenden nimmt gerne das Pfarrbüro Oppenheim, Jutta Reich (Kriemhild Str. 6) und auch Roland Maisch (Neustr. 18) entgegen. Eine Spendenquittung wird Ihnen gerne, wie auch in den Vorjahren, ausgestellt. Lassen Sie uns gemeinsam helfen, die Hilfsprojekte auch bei dieser Aktion zu unterstützen.

„Segen bringen, Segen sein. Kindern Halt geben – in der Ukraine und weltweit“ heißt das Leitwort der 63. Aktion Dreikönigssingen, das Beispielland ist die Ukraine. Jedes Jahr stehen ein Thema und ein Land exemplarisch im Mittelpunkt der Aktion. Die Spenden, die die

Sternsinger sammeln, fließen jedoch unabhängig davon in Hilfsprojekte für Kinder in rund 100 Ländern weltweit. Das Engagement der Sternsinger und Ihre Solidarität mit bedürftigen Kindern in aller Welt sind mit Blick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie in diesem Jahr wichtiger denn je.

Normalerweise ist Willi Weitzel für die Sternsingerinnen und Sternsinger, sowie alle, die sich informieren möchten, in der ganzen Welt unterwegs. Doch im Moment ist alles anders. Wegen der Coronakrise sind wir alle viel zu Hause. Kitas und Schulen öffnen nur langsam oder schließen schon wieder. Eure Eltern arbeiten vielleicht im Homeoffice. Vor allem in kleinen Wohnungen wird es schon mal eng, bestimmt fällt manchen von euch die "Decke auf den Kopf". Das brachte Willi auf eine ganz besondere Idee: "Wir könnten doch die Zeit gemeinsam zu Hause verbringen." In einer neuen Youtube-Serie heißt es daher nicht "Willi unterwegs für die Sternsinger", sondern "Willi daheim für die Sternsinger". In 10 Youtube-Folgen erzählt Willi euch Geschichten über Kinder in Sternsinger-Projekten, gibt Interviews, Quizfragen sowie Spiel- und Basteltipps. „Es geht darum, euch den Alltag zu erleichtern und zu versüßen. Ich will Ablenkung verschaffen“, sagt Willi.

Alle Folgen von "Willi daheim für die Sternsinger" findet Ihr auf <https://www.sternsinger.de/kinder/willi-daheim-fuer-die-sternsinger/> und auf dem Youtube-Kanal der Sternsinger.

Wer sich als Sternsinger engagieren will oder uns als Begleitperson in diesem besonderen Jahr dieser Aktion unterstützen möchte, meldet sich bitte bei Jutta Reich, Tel. 1887 oder unter Juttavogt@web.de. Wir freuen uns auf euch/Sie.



DANKE!

Im Nachgang zum 90sten Geburtstag



38

Überraschend kam mein 90. Geburtstag nicht. Er war vorhersehbar, unabänderlich. Jetzt liegt er hinter mir. Bin ich wirklich 90? Ich kann es immer noch kaum glauben. Gott sei Dank fühle ich mich nicht so alt. Wenn ich in den Spiegel schaue oder neuere Fotos von mir sehe, dann erschrecke ich über diesen alten Mann. Es muss also wohl doch stimmen. Nur das mit meiner Hüftgelenksoperation stimmte nicht (Siehe letzter Gemeindebrief). Am 8. Oktober war der Termin, und ich bin einfach nicht hingegangen - hatte mich aber brav vorher abgemeldet. Am 14. August war ich plötzlich wieder gesund, konnte die Gehstützen weglegen, musste nicht mehr im Rollstuhl geschoben werden, brauchte keine

Schmerzmittel mehr, konnte wieder laufen und Radfahren. Alles ohne OP. Es war ein Wunder. Danke!

Und dann der Geburtstag. Sooo viele Glückwünsche, Gratulationen, gute Wünsche! Ja, da konnte man mir wirklich gratulieren; und die guten Wünsche sind alle in Erfüllung gegangen: Es geht mir gut. Gern würde ich jedem meiner Gratulanten um den Hals fallen und mich wortreich bedanken. Corona sagt nein und mein Zeitbudget auch. Also tue ich es auf diesem Weg. Ja, vielen lieben Dank für all die Gratulationen, die schriftlichen und die mündlichen, und für viele liebe großzügige Geschenke. Und dann tat unsere Kirchengemeinde noch ein Übriges: mit einem eigens für mich arrangierten Gottesdienst mit Glockengeläut und Orgelspiel - Gänsehaut und feuchte Augen - und einer überschwänglichen Lobrede meines lieben Nach-Nach-Folgers Johannes Hoffmann. Anschließend ein reiches Kuchenbüfett im Gemeindehaus mit dem Kirchenvorstand und vielen weiteren Aktiven unserer Kirchengemeinde, allen voran unser Kirchenvorstandsvorsitzender Siegfried Wengel. Viel Arbeit hat Dir mein Geburtstag eingebrockt, lieber Siegfried, und Du hast alles fröhlich gemeistert. Danke!

Wenn es mir möglich war, mich mit dieser oder jener Tätigkeit nach meiner Pensionierung noch für die Gemeinde nützlich zu erweisen, wie ich aus den pfarrherrlichen Lobesworten im Gottesdienst erfuhr, dann kann ich dafür nur Gott danken, der es möglich gemacht hat, der mir Kraft und Fantasie dazu schenkte und immer wieder neue Gesundheit nach mancherlei Erkrankungen. Schließlich danke ich noch für die reiche Geldgabe aus Anlass meines Geburtstages für „Ärzte ohne Grenzen“: 825 Euro.

Euer Dieter Michaelis, Pfarrer. i. R.



26.01.2020
Aaliyah Gövert

30.8.2020
Marlene Eller

20.9.2020
Valentina Holzenleuchter

10.10.2020
René Memminger und Nicole
geb. Ruppert

10.10.22020
Oliver Spies und Louisa
geb. Griesbaum

21.8.2020
Ernst Hofacker

10.09.2020
Hildegard Ostermann geb. Sonneck

14.09.2020
Elfriede Dora Eberle geb. Marquardt

2.10.2020
Hannelore Rosenbusch
geb. Burlefinger

16.10.2020
Daniel Müller

19.10.2020
Frank Frey

21.10.2020
Gertrude Jakoby geb. Pfeiffer

29.10.2020
Karla Batke geb. Wegner

3.11.2020
Auguste Horn geb. Himmler

4.11.2020
Otto Hochstein

Erstkommunion

Aaliyah Gövert
Hauptstr. 73

Jakob Gretz
Georg-K.-Glaser-Str. 14

Leon Hermida Kallal
Schlesienstr. 3

Oliver Himel
David-Rüb-Str. 6

Constantin Zeeh
Xantener Str. 19



Katholische Pfarrgruppe Oppenheim Krippenwanderung

am 27. Dezember
von 14 – 17 Uhr

haben die Kirchen in

Guntersblum - Ludwigshöhe - Dienheim -
Oppenheim - Nierstein - Schwabsburg



für Sie geöffnet.

Kommen Sie, wandern Sie von Kirche zu Kirche und schauen Sie sich die Krippen in den weihnachtlich geschmückten Kirchen an.